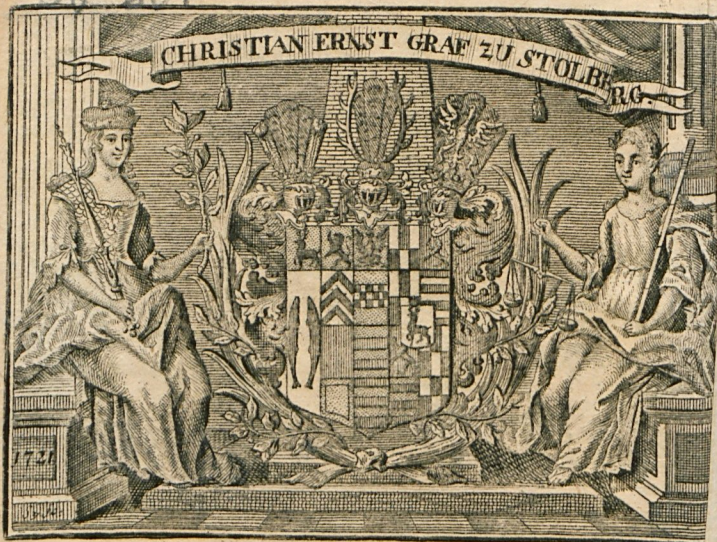


195  
198





1. Herkes, Joh. Jul. /  
yudigt von v. Ziegler /  
den Kinder, Berlin /  
1741.
2. ———— Blinon als /  
Lehrmeister der /  
Kunst, Berlin 1744.
3. ———— Jak. Kommer /  
Ziele, Berlin /  
1744.



14 13

# Die Herzliche Liebe

einer gläubig gewordenen Seele,  
gegen JESUM,  
nach erlangter Vergebung der Sünden,  
aus dem ordentl. Evangelio  
am 14. Sonntag nach Trinitatis  
Luc. 17, 11 - 19.

1747.  
vorgestellet  
von

einem Arbeiter im Weinberge des Herrn,

*H. S. Zenich*  
*pastor in Mjaden an*  
und zum Druck befördert von einer Seele,  
die JESUM herzlich zu lieben sucht. *Kronitz*  
*von Bornstedt*

Wernigeroda,

—•••—•••—•••—•••—•••—•••—•••—  
Druckts J. G. Struck, Hochgr. Stolz. Hofb.



Die  
Königliche  
Landesbibliothek  
in  
Cottbus

Das  
Buch  
ist  
aus  
der  
Spende  
des  
Herrn  
Dr.  
Friedrich  
Ludwig  
Schubert  
am  
17. April  
1848

Das  
Buch  
ist  
aus  
der  
Spende  
des  
Herrn  
Dr.  
Friedrich  
Ludwig  
Schubert  
am  
17. April  
1848

1748

Das  
Buch  
ist  
aus  
der  
Spende  
des  
Herrn  
Dr.  
Friedrich  
Ludwig  
Schubert  
am  
17. April  
1848

1748

Das  
Buch  
ist  
aus  
der  
Spende  
des  
Herrn  
Dr.  
Friedrich  
Ludwig  
Schubert  
am  
17. April  
1848





## Gebet.

**A**llerliebster Heiland,  
HERR JESU, der  
du uns Sünder so  
brünstig geliebet, daß du dein  
Gottesblut für uns vergossen,  
und an einem verfluchten Holz  
des Kreuzes dein Leben in den  
Tod gegeben hast. Offenbare  
doch in uns allen deine grosse  
Menschenliebe, und laß uns  
schmecken und sehen, wie freund-  
lich du bist, auf daß wir dich,  
unsern Seelenfreund brünstig  
wieder lieben mögen. Segne  
darzu dein Wort in dieser Stun-  
de, und laß es nicht leer zurück

A 2

kom-

kommen, sondern ausrichten,  
wozu du es sendest. Erhöre uns  
um deiner Liebewillen, amen.

### Eingang.

Ihr sind viel Sünden vergeben,  
denn sie hat viel geliebet. Mit  
diesen Worten, Geliebte Freunde in dem  
HERRN JESU, vertheidigte unser lie-  
besvoller Heiland ehemals ein gewisses  
Weib, welches von einem Pharisäer,  
mit Namen Simon, liebloser weise war  
verurtheilet worden, wir finden diese  
Worte Luc. 7, 47. Unser Heiland  
redet allhier von einer gewissen Person,  
und versichert von ihr zwenerley:

1. Daß sie Gnade bey GOTT gefun-  
den habe, er zeigt aber auch
2. an, woher man dis schliessen kön-  
ne, daß sie von GOTT müsse begnadi-  
get worden seyn.

Erstlich versichert er also, daß sie  
Gnade gefunden, wenn er sagt: Ihr  
sind viel Sünden vergeben. Wer  
dis Weib gewesen, und wie sie geheis-  
sen,

sen, hat der Evangelist nicht angemerket, wenn er aber v. 37. sagt: Und siehe, ein Weib war in der Stadt, die war eine Sünderinn, so schliessen wir nicht unbillig daraus, daß dieses Weib eine grosse und in der Stadt berühmte Sünderinn gewesen, die in allen Sünden und Lastern sich herum gewälzet; wie sich diese nun zu Jesu nahete, da er im Hause eines Pharisäers, der ihn geladen, zu Tische saß, und ihm allerley Liebesproben erzeugte, so nahm dieser daher Gelegenheit, sich so wol an unserm Heiland, als auch an diesem Weibe zu versündigen, durch ein liebloses Urtheil, da er nach v. 39. bey sich selbst den Schluß machte: wenn dieser ein Prophet wäre, so wüßte er, wer und welches ein Weib das ist, die ihn anrühret, denn sie ist eine Sünderinn. Und hiemit erklärte er dieses Weib vor eine solche Sünderinn, die ganz und gar keinen Antheil an Gott und an seiner Gnade habe, sondern davon ausgeschlossen sey; unser Heiland aber spricht nein darzu, und versichert, daß, ob sie gleich vorher in grossen

Sünden gelebet, es doch mit ihr ganz anders stehe; denn sagt er: ihr sind viele Sünden vergeben, oder wie es eigentlich heisst: ihre vielen Sünden sind ihr vergeben, das ist, ohngeachtet sie viel Sünden begangen, sind sie ihr doch alle vergeben; Und hiemit erklärt der Heiland das Weib vor eine ganz andere Person, als sie in den Augen des stolzen Pharisäers war; er erklärt sie vor eine bußfertige Sünderinn, vor eine begnadigte Seele, vor eine rechte Tochter Abrahams, und vor eine Erbin des Paradises. Wohl dem, der ein solch Zeugniß von Jesu bekommt, der wird sich nicht viel daraus machen, was die Welt, und insonderheit die pharisäische Welt von ihm urtheilet. Unser Heiland zeigt aber

Zum andern, woben man erkennen könne, daß diese Person Gnade erlanget habe, sie hat viel geliebet, sagt Jesus; sie hat auf alle mögliche Art und Weise ihre Liebe gegen mich bezeuget, wie dieses geschehen, führet der Heiland den Pharisäer im 44. u. folgenden Versen zu Gemüthe. Aus diesen

sen



sen Liebesbezeugungen des Weibes sollte nun der Pharisäer schliessen, daß sie müßte Gnade erlanget haben, und der Vergebung der Sünden versichert worden seyn. Sie würde, wil der Heiland sagen, nimmer zu mir gekommen seyn, und mit diesen Liebesbezeugungen mich erfreuet haben, wenn nicht eine Veränderung bey ihr vorgegangen, wenn ihr nicht eine besondere Gnade widerfahren. Ein Schuldener wird seinen Schuldherrn nicht lieben, so lange derselbe auf den Abtrag der Schulden dringet, wenn er sie ihm aber erläßet, so wird er seine Liebe gegen ihn auf alle mögliche Art zu beweisen suchen; da du nun siehest, wie sich dis Weib zu mir nahet, und meine Füße mit ihren Liebesthränen netzet, so soltest du daraus schliessen, daß sie eine Sünderinn sey, die Gnade, Leben und Seligkeit erlangt. Wir sehen hieraus, was sich bey einer Seele zu regen pfleget, die da Vergebung der Sünden bekommen, sie gewinnet nemlich ihren Heiland brünstig lieb. Ach ja, Geliebte, die Vergebung der Sünden ist ein so

herrliches Guth, und mit so vielen andern Heilsgütern verknüpft, daß, wenn dieselbe einer Seele wahrhaftig appliciret und sie derselben göttlich versichert wird, sie nicht anders kan als ihren Heiland und Seelenfreund brünstig lieben, da wirft sich eine solche gerechtfertigte Seele zu den Füßen ihres Heilandes nieder, ja sie weint wohl, daß sie ihm nicht genug lieben kan, wenn sie ausruft: Dis ist mein Schmerz, dis kräncket mich, daß ich nicht gnug kan lieben dich, wie ich dich lieben wolte. Von dieser Liebsbezeugungē einer gläubig gewordenen Seele wird uns das Exempel des Samariters, der von seinem Aussatz durch die Allmacht des Heilandes befreyet worden, mit mehrern überzeugen. Der Herr wolle denn Gnade und Segen geben, daß wir durch sein Wort reichlich mögen erbauet werden, darum wir ihn auch anrufen wollen in einem gläubigen und andachtigen Vater Unser.

Text.

Text. Luc. 17, 11-19.

**U**nd es begab sich, da er reise-  
sete gen Jerusalem, zog er  
mitten durch Samariam und Ga-  
lilaam. Und als er in einen  
Marckt kam, begegneten ihm ze-  
hen auffässige Männer, die stun-  
den von ferne, und erhuben ihre  
Stimme, und sprachen: Jesu,  
lieber Meister, erbarme dich un-  
ser. Und da er sie sahe, sprach er  
zu ihnen: Gehet hin, und zeiget  
euch den Priestern. Und es ge-  
schah, da sie hingingen, wur-  
den sie rein. Einer aber unter ih-  
nen, da er sahe, daß er gesund  
worden war, kehrete er um, und  
preisete Gott mit lauter Stim-  
me, und fiel auf sein Angesicht zu  
seinen Füßen, und danckete ihm.  
Und das war ein Samariter. Je-  
sus aber antwortete, und sprach:

A 5 Sind

Sind ihrer nicht zehen rein worden? wo sind aber die neune? hat sich sonst keiner funden, der wieder umkehrte, und gäbe Gott die Ehre, denn dieser fremdlinger? Und er sprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen.

Aus diesem vorgelesenen Evangelio, und sonderlich nach Anleitung des 15. und 16. Vers, da es heisst: Einer aber unter ihnen, da er sahe, daß er gesund worden war, kehrte er um, ic. wollen wir unter Göttlichen Beystand betrachten

Die herzlichste Liebe einer gläubig gewordenen Seele gegen Jesum, nach erlangter Vergebung der Sünden.

Wir bemerken dabey 2 Hauptstücke.

I. Wie eine Seele Vergebung der Sünden erlanget.

II. Was

II. Was vor eine hergliche Liebe eine solche Seele gegen IESUM hat, die der Vergebung der Sünden ver-sichert worden.

### Gebet.

**H**ERR IESU, du bist ja die liebenswürdigste Person, die billig von uns allen aufs brünstigste sollte geliebet werden; du weißt aber, was vor ein betrübter Fall bey uns vorgegangen, und wie wir dich nicht lieben können, wenn du uns nicht erst liebest, daß wir schmecken und sehen, wie freundlich du bist; reinige uns von unsern Sündenauffatz, und laß uns erfahren, daß du die Liebe selbst bist, so wollen wir unsere Lust an deiner Gnade sehen, und dir Lob, Preis und Danck in Ewigkeit bringen, Amen.

Wenn

**S**enn wir also, geliebte Freunde in dem HERRN JESU, die herzlichste Liebe einer gläubig gewordenen Seele nach erlangter Vergebung der Sünden in Betrachtung ziehen wollen, so laßt uns

Erstlich erwegen, wie dann eine Seele Vergebung der Sünden überkomme. Das wird uns nun in unserm heutigen Evangelio an den zehen Aussätzigen, welche unser Heiland von ihren Aussatz gereinigt, nicht undeutlich vorgestellt und abgebildet: Denn wie der leibliche Aussatz ein Bild der Sünde ist, die das Herz des Menschen verunreinigt und vergiftet hat, so bildet im Gegentheil die leibliche Reinigung, so unser Heiland diesen kranken Personen wiederfahren lassen, die Reinigung von Sünden, oder die Vergebung der Sünden, ab, welche durch das Blut Christi geschieht, nach I Joh. 1, 7. Wollen wir nun erwegen, wie eine Seele dazu gelange, so müssen wir sehen

1) Auf die Personen, die solcher Gnade theilhaftig werden.

2) Auf

## 2) Auf das Mittel, wodurch sie selbige überkommen.

Betrachten wir also erstlich die Personen, welche der Vergebung der Sünden theilhaftig werden; so sind es solche Seelen, die, wie diese Aussätzige, ihre Krankheit erkennen und fühlen, nach der Hülfe IESU ein sehnliches Verlangen tragen, und auf diese Hülfe des allmächtigen Heilandes ihr ganzes Vertrauen setzen.

Daß diese Aussätzige im Evangelio ihre Krankheit gefühlet haben, daran ist wol nicht zu zweifeln, ihr klägliches Geschrey nach Erbarmung, überzeuget uns davon aufs deutlichste; und so muß denn eine Seele ihren Sünden Aussatz fühlen und erkennen, wenn sie davon wil gereiniget werden. Dis fordert der HERR, unser GOTT, selbst, wenn er Jerem. 3, 12. also sich hören läßt: Kehre wieder, du abtrünnige Israel; spricht der HERR: So wil ich mein Antlitz nicht gegen euch verstellen; denn ich bin barmherzig, spricht der HERR, und wil nicht

nicht ewiglich zürnen, allein erkenne deine Missethat. 2c. Ach aber Geliebte, was gehet in der Seele vor, und was empfindet der Mensch in seinem Herzen, wenn er in einer wahren und lebendigen Erkenntniß und Gefühl seiner Sünden stehet? das mögen wir unter andern abnehmen aus dem 38. Psalm des Königs und Propheten Davids, da dieser bußfertige König sich zu seinem Gott wendet, und also hören läßt nach den ersten und folgenden Versen: Ach Herr, strafe mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm. Sehet, Geliebte, da wird uns die eigentliche Gestalt einer bußfertigen Seele entdecket und vorgestellet; so, so ist das Herz mit Angst, Furcht, Betrübniß und Zagen erfüllet, wenn der Mensch in Erkenntniß seines Elendes stehet, und wahrnimmt, wie sehr er durch die Sünde verunreiniget. Von den zehen Aussätzigen heisset es, sie stunden von ferne: So gehts auch einer Seele, die ihre Krankheit fühlet, und ihren Jammer vor Augen hat, die



Die ist mit solcher Wehmuth erfüllet, daß sie sich schämet, den heiligen Gott unter Augen zu treten, und zu ihm zu nahen; sie stehet, als von ferne, sie erkennet aber auch, daß, so wenig sich die leiblich Aussätzigen von ihrer Krankheit durch eigene oder anderer Menschen Kraft reinigen können; also auch sie, die Seele, von ihren Sünden aussatz sich nicht selbst befreyen könne; sie ist daher überzeugt, daß, wo Jesus sich nicht ihrer jammern lasse, sich über ihr erbarme und Rath schaffe, sie ohnfehlbar eines ewigen Todes sterben müsse; sie nimmt daher ihre Zuflucht zu Jesu, und hat nach seiner Hülfe ein herzliches Verlangen. Der Evangelist sagt: Die zehn Aussätzigen erhuben ihre Stimme, und sprachen: Jesu, lieber Meister, erbarme dich unser. Da sehen wir, was eine Seele verlanget, wenn sie sich recht elend und jämmerlich erkennet, nichts als Erbarmen und Gnade: Erbarme dich unser, sagen die Aussätzigen; so seufzt auch der bußfertige David, Psalm 51. **H**err, sey mir gnädig nach deiner Güte;

so ließ sich auch der gebeugte Zöllner  
 hören, da er mit wehmüthigem Her-  
 zen an seine Brust schlug, und sprach:  
**G**ott, sey mir Sünder gnädig.  
 Und wenn nun eine Seele nach der  
 Gnade und Barmherzigkeit Gottes  
 ein Verlangen hat, so äussert sich sol-  
 ches auch in einem ernstlichen und an-  
 haltenden Gebet, es heisst in unserm  
 Evangelio von den Auffässigen: sie er-  
 huben ihre Stimme; womit die Hestig-  
 keit ihres Verlangens an den Tag ge-  
 leget wird; ein solches Verlangen hat  
 auch eine jede bußfertige Seele, die ihr  
 Elend fühlt, wenn auch gleich der  
 Mund verschlossen ist, so schreyet doch  
 das Herz: **J**esu, lieber Meister, er-  
 barme dich: Ach, mein Heiland!  
 Gnade, Gnade, laß Gnade vor Recht  
 gehen, und mit solchen Seufzen hält sie  
 an, und läßt nicht ab, bis sie das Herz  
**J**esu zum Erbarmen bewogen. Da-  
 bey muß nun auch die Seele mit Ver-  
 läugnung aller eigenen Gerechtigkeit  
 ihr Vertrauen auf den Heiland setzen.  
**J**esus spricht im Schluß unsers Evan-  
 gelii zu dem Samariter: Dein Glaube  
 hat

hat dir geholfen. Dis muß eine Seele mercken, wenn der Heiland sie wegen ihrer Sünden gebeugt und niedergeschlagen hat, daß sie nur an sein Wort sich fest und unermüdet hält, und darauf ihr Vertrauen gründet: die denn so beschaffen sind, die erlangen auch endlich Gnade bey ihrem Heiland, und werden der Vergebung der Sünden theilhaftig.

Was nun zweytens die Mittel betrifft, wodurch sie dieselbe erlangen, so ist solches auf Seiten Gottes, sein Wort und Verheißung; auf unserer aber der Glaube; es hat unser Heiland mancherley Worte gebraucht, wenn er francken und elenden Personen geholfen. Matthäus meldet im 8. Cap. seiner Geschichte, daß er zu einem Aussätzigen, der ihn um Hülfe angerufen, gesagt: Ich wils thun, sey gereinigt, und dadurch sey er gesund worden: In unserm Evangelio sprach er zu den Aussätzigen: Zeiget euch den Priestern, und dadurch wurden sie rein; so gebraucht sich auch Jesus noch mancherley Worte, dadurch er die Seelen

B

zur

zur Versicherung der Vergebung ihrer Sünden und seiner Gnade bringt. Einen läßt er etwa dis Wort hören: Sey getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben. Einem andern ruft er zu: Ich habe dich je und je geliebet, darum hab ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte. Einen andern bringt er durch diese Worte zur Versicherung von der Vergebung der Sünden, wenn er ihm dis Wort lebendig werden läßt: Also hat Gott die Welt geliebet. Einen andern durch diese Verheißung: Wer zu mir kommt, den wil ich nicht hinaus stossen. Andere bringt er durch andere Worte zur Gewißheit, daß sie seiner Gnade recht versichert werden; daher muß denn auch eine Seele, die wegen ihres Sündenjammers tief gebeuget worden, auf die Verheißung Jesu acht haben, und selbige im Glauben annehmen; Jesu Worte sind auch Geist und Leben, wie er selbst bezeuget Joh. 6, 63. Die Worte, die ich rede, die sind Geist und sind Leben. Aber dis kan nicht erkannt und erfahren werden, wo man sie nicht mit dem Glauben

ben vermischt, wo die Seele den göttlichen Verheissungen nicht trauet. Von den Aussätzigen heisst es: Da sie hingingen, wurden sie rein; womit angedeutet wird, daß sie den Worten Jesu Glauben beygemessen, sie hätten vieles dawider einwenden können; sie hätten, da Jesus sprach, zeigt euch den Priestern, dencken können: Was wird uns das helfen, daß wir uns den Priestern zeigen? die werden uns ja von unserm Ubel nicht befreyen können, so aber gingen sie hin, und da sie so im Gehorsam des Glaubens hingingen, wurden sie rein, und von dem Samariter, der wieder umkehrte, da er von seinem Aussatz war geheilet worden, bezeugt der Heiland mit deutlichen Worten, daß ihm sein Glaube geholfen habe; So muß eine Seele, wenn sie ihr Sündenelend niederschlägt, den Verheissungen Jesu glauben, ja wider alles Gefühl ihn trauen, so wirds auch von ihr heissen: Und es geschah, da sie hinging, wurde sie rein, da sie den Worten des Heilandes im Glauben gehorsam wurde, da erlangte sie Vergebung

gebung der Sünden. Und das ist also der erste Theil unserer Betrachtung. Laßt uns zum andern gehen

Und zweyten erwegen: was vor eine herzkliche Liebe eine Seele zu Jesu trägt, die Vergebung der Sünden erlangt hat. Dis sehen wir an dem Exempel des Samariters, von welchem es heist im 15. und 16. Vers unsers Evangelii: Einer aber unter ihnen, da er sahe, daß er gesund worden war, fehrete er um. Aus diesen Worten können wir leicht abnehmen, daß dieser Mensch eine ganz besondere Liebe zu den HErrn Jesu gewonnen und getragen habe, nachdem er wahrgenommen, daß er durch das Wort Jesu rein geworden, wir können an ihm zweyerley lernen.

- 1) Woher eine solche herzkliche Liebe gegen Jesu entstehe.
- 2) Auf was Art und Weise sie diese Liebe an den Tag lege.

Fragen wir erstlich, woher eine solche herzkliche Liebe gegen Jesum entstehe? so ist selbige ein lebendiges Erkenntniß der Gnade und Wohlthat, so  
 mna

man von seinem Heiland empfangen hat: es heisst von dem Samariter, da er sahe, daß er war gesund worden, er sahe also nicht nur so oben hin, daß er durch das Allmachtswort IESU seine Gesundheit erlangt, sondern nahm diese Wohlthat so zu Herzen, daß er dachte, was ist doch mit dir vorgegangen? was hat doch Iesus an dir gethan? wie elend warest du vor dem, was vor ein Greuel und Abscheu in aller Menschen Augen? und was bist du nun? was ist vor eine Veränderung bey dir vorgegangen? du bist gesund, wie andere Menschen, du darfst nun unter die Leute kommen.

Er nahm also das, was Iesus an ihm gethan, tief zu Herzen. Geliebte Freunde, hat diese Erkenntniß, so dieser Samariter gehabt, da ihm eine leibliche Wohlthat wiederfahren, eine solche Liebe in ihm erwecket, daß er seinen Wohlthäter nachgelauffen, und sich zu seinen Füßen geleyet, ach solte denn die Erkenntniß, die eine gläubige Seele von der Wohlthat hat, daß Iesus ihr die Sünden vergeben, und zu ei-

ner Erbin des Himmels gemacht, nicht auch eine solche Liebe in ihr erwecken? es ist nicht anders möglich. Wenn man recht versteht, was Seelengesundheit ist, wenn man erkennet, was die Gnade Gottes ist, wenn man erfahren, was Vergebung der Sünden ist, wenn der Geist Gottes das Wort versiegelt: Dir sind alle deine Sünden vergeben, dein ganzes Schuldregister ist durchstrichen, du bist und solt bleiben ein Kind Gottes: wenn dis recht erkannt wird, da kan die Seele nicht anders, sie muß Jesum herzlich lieben. Ach denkt sie, mein Heiland! was hast du an mir armen Wurm gethan? was war ich doch vorhin? ein Kind der Hölle, ein Scheusal in den Augen Gottes, eine Sclavin des Teufels, und du hast mir die Sünde vergeben, zum Kinde Gottes, zur Erbin des Himmels, und zu deiner Braut gemacht. O welch eine Wohlthat! wird dis recht erwogen, so entspringt daraus eine brünstige und herzlichste Liebe.

☞ Lasset uns nun aber auch zweyten sehen,



sehen, wodurch eine gläubige Seele ihre Liebe an den Tag legt. Der Evangelist sagt von dem Samariter: er kehrte um, damit er uns zweyerley zu erkennen giebt, daß er sich

1) Von seinen übrigen Cammeraden abgesondert, und dann

2) Daß er sich zu Jesu hingewandt, und ihn aufgesucht habe. Seht, Geliebte, das ist die erste Probe der Liebe, so eine Seele ablegt, wenn sie Vergebung der Sünden erlangt hat; diese Gnade läßt sie nicht länger bey den Sündern sitzen, wenn sie das recht erfahren, so kehret sie der Welt den Rücken zu, man hat nicht nöthig sie zu dringen und zu treiben, die Gesellschaft der Weltkinder zu verlassen, sie läuft von selbst, und meidet ihren Umgang, sie kan nun nicht mehr mit der Welt hin lachen, hin scherzen, hin toben, sie steht stille, sie kehrt um, und wenn sie es auch allein wäre. Der Samariter kehrte allein um, er sahe nicht auf die andern, er dachte nicht: ja, wenn die auch mit wolten, so soltest du zu Jesu gehen, nein, er ließ sich dis nicht abhalten,

halten, und das thut eine gläubige Seele auch, die Vergebung der Sünden erlangt hat; wenn auch in der ganzen Stadt keiner wäre, der Jesum nachfolgen wolte, so läßt sie sich dieses nicht hindern, sie kommt alleine, sie kehrt sich ab von der Welt, und eilt zu Jesu hin, sie ist nicht damit zu frieden, wenn sie einiger massen von ihm ist erquicket worden, sie sucht nicht seine Gaben allein, nein, sie wil ihn selbst haben, sie geht ihm so lange nach, bis sie sagen kan: Ich habe funden, den meine Seele liebt, mein Freund ist mein, und ich bin sein.

Wir finden auch drittens an dem Samariter, daß er dem grossen Gott für die erlangte Wohlthat mit lauter Stimme gedancket habe; er kehrete um, und preisete Gott, das that er schon, eh er zu Jesu kam, sein Mund ging auf dem Wege zu Jesu, von Loben und Preisen über; so heißt es auch bey einer gläubigen Seele: Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat &c. Da findet eine solche Seele nunmehr in dem

dem Lobe ihres Gottes und Heilandes, ein himmlisches und seliges Vergnügen. Ach wie freuet sich ihr Herz, wie jauchzet ihr Mund, wenn sie nun im Geist sich unter der Gesellschaft der Engel sieht, sich hinauf schwingen, und in ihren Chören den Dreyeinigen Gott loben kan.

Es heisset ferner in unserm Evangelio von dem einen Aussätzigen, da er rein geworden: er fiel zu den Füßen Jesu. Diese Worte lehren uns, daß dieser Mensch nicht nur vor dem Heiland sich gedemüthiget, sondern sich ihm ganz hingegeben und aufgeopfert habe; ach freylich, wenn man recht erkennet, was man in Jesu erlangt, da wird man nicht stols, sondern dis demüthigt das Herz; wahre Gnade macht den Menschen klein, daß sich die Seele zu den Füßen Jesu hinwirft, und dencket: was bin ich Herr Herr, ich armer Wurm, daß du mich so begnadiget hast, wer bin ich, sprach ehemals Mephiboseth, zu seinem König, daß du dich wendest zu einem todten Hunde. Noch mehr demüthigt sich

B 5

eine

eine Seele, wenn sie von ihrem Heiland ist begnadigt worden, sie übergibt sich ihm ganz zu seinem Dienst, sie sagt: da hast du, mein JEsu, mich ganz, mit allem, was ich bin, ich wil mich dir, mein höchster Ruhm, hiemit zu deinem Eigenthum beständiglich verschreiben, Leib und Seel wil ich dir zum Opfer ergeben. Und dis sind nun keine leere Worte mehr, sondern sie bringt es in die Übung, sie ist nun willig, allem abzusagen, die Welt zu verleugnen, ihr Fleisch zu creuzigen, und den Heiland nachzufolgen, ja sie ist auch bereit, ihm das Creuz nachzutragen. Dir, sagt sie, wil ich leben, dir zu ehren leiden, und auch dir sterben.

Und so hätten wir mit einander betrachtet die herzhliche Liebe einer gläubig gewordenen Seele gegen JEsum, nach erlangter Vergebung der Sünden, und dabey gesehen auf zwen Hauptstück.

- 1) Wie eine Seele Vergebung der Sünden erlangt.
- 2) Was vor herzhliche Liebe eine solche Seele gegen JEsum habe.

## Nutzanwendung.

**N**un, Geliebte, hier prüfe sich ein jeglicher, ob sein Herz auch so beschaffen, ob seine Liebe auch so geartet sey, daß er sich entschlossen, allem Sündendienst gute Nacht zu geben, und seinem Heiland zu dienen, daß er sich weder durch Lust, noch durch Furcht von ihm abwendig machen lasse; ach! wer dis: noch nicht bey sich findet, sondern sich noch der Welt in ihrer Eitelkeit gleich stellt, und ihre Thorheiten mit macht, an Jesu und seinen erworbenen Heilsschätzen noch keinen Geschmack findet, der hat gewiß Ursach zu bedenken, in was vor einem elenden Zustand er sich befindet; ist unser Herz so nicht in Jesu entbrannt, lieben wir ihn nicht so brünstig, so haben wir auch noch keine Vergebung der Sünden. Einbilden möchten wir es uns wol, weil wir nemlich den äußerlichen Gottesdienst verrichten, zur Beicht und Abendmahl gingen, aber Einbildung ist nicht Wahrheit, haben wir wirklich Vergebung der Sünden,

und

und sind davon versichert, so werden wir Jesum lieben, und ihm auch willig nachfolgen. Die wahre Liebe klagt niemalen über die Ohnmöglichkeit, in den Wegen des HErrn zu wandeln, sondern, wo sich dieselbe befindet, da ist man bereit alles zu thun, was der Heiland fordert, haben wir aber noch keine Vergebung der Sünden, ach! was sind wir dann vor elende Creaturen, so liegen wir noch unter dem Fluch und Zorn Gottes, sind von seiner seligen Gemeinschaft weit entfernt, und gehen ewig verloren. Ach! sollte uns dis nicht bewegen, uns nach Hülfe umzusehen, und einen Arkt zu suchen? Daß wir nun aber desto eher uns hiezü entschliessen, so bedencke doch ein jeder, was die Sünde vor eine giftige Seelenfrankheit sey, und was sie vor betrübte Wirkungen habe; hatte der leibliche Aussatz diese Eigenschaft, daß er den Menschen bey andern abscheulich machte, und immer weiter um sich fraß, so hat es auch eine solche Bewandniß mit der Sünde als dem geistlichen Aussatz, sie macht die Seele in den Augen

Gt.

Gottes und aller heiligen Engel! zum Greuel, sie frisst immer mehr um sich, und nimmt endlich so überhand, daß die Seele fast nicht mehr zu retten ist. O! drum eile ein jeder, ehe die Sünde bey ihm zur Gewohnheit wird. Seht, ihr Lieben, IESus reicht euch jetzt willig die Hand, so willig er gewesen, die leiblich Auffägigen zu reinigen und gesund zu machen, so bereit ist er auch, eure Seelenwunden zu heilen: Kommt nur zu ihm, bittet Gott, daß er euch die Augen öffne, daß ihr erkennet, was die Sünde nach sich ziehe, und wie viel millionen Menschen dadurch verloren gehen, was die Sünde vor eine giftige Krankheit sey, wie sie den ganzen Menschen verunreinige, und daher alles, was er vornimmt, auch die besten Werke dem HERN ein Greuel seyn, und wie endlich die Seele eines ewigen Todes sterben müsse, wo sie nicht davon befrehet werde, und das kan der Heiland allein thun.

Sind denn auch Seelen hier, die ihren Sündenjammer fühlen, die unter  
der

der Last des Gesetzes gebeugt einher gehen, und vor Schaam von ferne stehen, die bleiben nicht länger zurück, sondern rufen den Heiland um Hilfe an; findet ihr euren Mund verschlossen, daß ihr nicht reden könnet, so seufzet nur, ach! Gnade, Gnade, Herr Jesu, und wenn ihr hierin anhaltet, so wird euch Jesus bald frey machen, und der Vergebung der Sünden versichern.

O! selige Seelen, die dis erfahren haben, die da wissen, daß ihr Schuldregister durchstrichen ist; solche Seelen werden sich, wenn sie zurücke denken, noch wohl zu erinnern wissen, wie ihnen zu muthe gewesen, da sie die erste Versicherung von der Vergebung ihrer Sünden erhalten, wie waren wir da so brünstig, so eifrig in der Liebe, wir wären aus Liebe zu Jesu gerne durchs Feuer und Wasser gelauffen. O! Geliebte, war die erste Liebe so brennend, so muß die andere noch weit stärker flammen; Jesus kan nicht die geringste Abnahme in der Liebe leiden. Ich habe wider dich, ruft er daher,  
dem



dem Engel der Gemeine zu Ephesus zu, daß du die erste Liebe verlässest: Ach! wie mancher ist wohl unter uns, bey dem dis Wort eintrifft, daß er die erste Liebe verlässet: Da nun aber der Heiland dis nicht dulden kan, so macht euch als von neuen auf, und laßt eure Liebe immer stärker werden, dis wird geschehen, wenn ihr nicht nur die grosse Liebe, so Jesus gegen euch bewiesen, fleißig betrachtet, sondern euch auch von allen euren täglichen Fehlern, so ihr an euch gewahr werdet, immer in dem Blute Jesu reinigen laßet, so werdet ihr in der Liebe nicht abnehmen, sondern darin immer weiter kommen.

### Schluß-Gebet.

**H**err **JESU**, du liebesvoller Heiland, dis wollest du uns schencken. Ach! erbarme dich unser und eines jeden unter uns. Diejenigen, die noch keine Vergebung der Sünden erlanget haben, laß überzeuget werden, wie elend

elend sie sind, und wie gefährlich  
 ihr Zustand, damit sie zu dir  
 kommen und Hülfe suchen. Gib  
 auch deine Liebe zu erkennen al-  
 len mühseligen Herzen, die ih-  
 ren Jammer fühlen, laß sie dei-  
 ner Gnade und der Vergebung  
 der Sünden gewiß gemacht wer-  
 den. Laß auch endlich deine Kin-  
 der immer brünstiger und in dei-  
 ner Liebe immer mehr entzündet  
 werden, daß sie nicht zurücke ge-  
 hen und erkalten, sondern dir  
 treu bleiben, bis auf den letzten  
 Blutstropfen, solches thue  
 um deiner Liebe willen,  
 Amen.



th  
ir  
ib  
le  
h  
is  
g  
r  
n  
is  
et  
es  
ir  
n

9





154589

ULB Halle

3

003 086 674



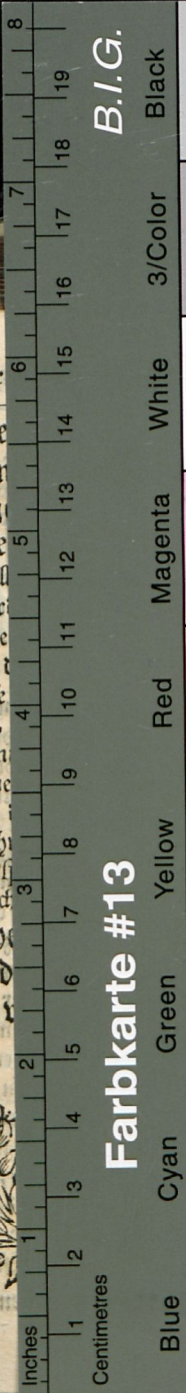
sk.

AB 154589

R

Mg. 249





B.I.G.

Farbkarte #13

1747 13

# Die Herzhliche Liebe

einer gläubig gewordenen Seele,  
gegen JESUM,  
nach erlangter Vergebung der Sünden,  
aus dem ordentl. Evangelio  
am 14. Sonntag nach Trinitatis  
Luc. 17, II - 19.

1747.

vorgestellt  
von

einem Arbeiter im Weinberge des Herrn,

H. S. Zenich  
Pastor in Wieda an  
und zum Druck befördert von Einer Seele,  
die JESUM herzhlich zu lieben suchet. Kunitz  
von Bornstedt

Wernigeroda,

Drucks J. G. Struck, Hochgr. Stoll. Hoff.